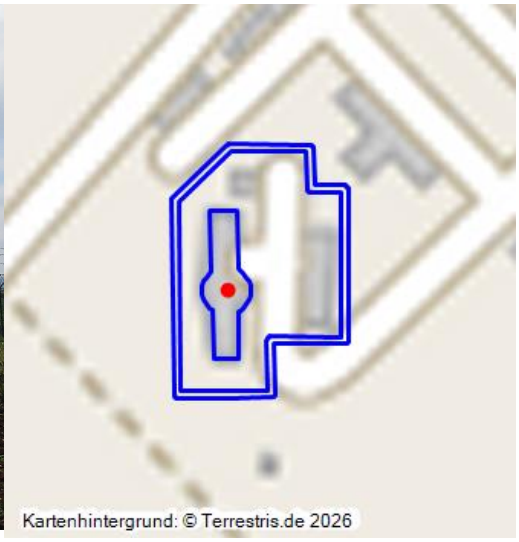
Radarkuppel in der Mercator-Kaserne bei Euskirchen

Radom des vormaligen NATO-Satcom Satellitenkommunikations-Systems

Schlagwörter: Radarturm, Schutzbau, Militärgebäude, Kaserne
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Euskirchen
Kreis(e): Euskirchen
Bundesland: Nordrhein-Westfalen





Blick auf die Radarkuppel in der Mercator-Kaserne bei Euskirchen (2021). Das vormalige "NATO-Satcom System" ist innerhalb der Bundeswehr-Kaserne nochmals separat gesichert und eingezäunt.
Fotograf/Urheber: Franz-Josef Knöchel

Eine dem Radom des Fraunhofer-Instituts bei Wachtberg-Berkum optisch und technisch ähnliche, wenngleich mit einem Durchmesser von „nur“ rund 19 gegenüber 47,5 Metern deutlich kleinere Radarkuppel befand sich in der von Wachtberg aus rund 25 Kilometer entfernten Mercator-Kaserne der Bundeswehr bei Euskirchen. Die Anlage wurde von 1974 bis 2018 in der so genannten „Funkkaserne“ der Bundeswehr als Satelliten-Bodenstation der NATO betrieben.
Die markante und bereits von Weitem gut sichtbare kugelförmige Wetterschutzkuppel über einem im Durchmesser 12,8 Meter großen Parabolspiegel erhielt die Anlage 1985.

Die Mercator-Kaserne
Aufgabe und Zweck der NATO-Satcom-Anlage
Technik und Ausstattung des Euskirchener Radoms
Quelle, Internet

Die Mercator-Kaserne

Die insgesamt gut 13 Hektar Fläche (130.000 Quadratmeter) einnehmende Mercator-Kaserne an der Frauenberger Straße nördlich von Euskirchen entstand ursprünglich zwischen 1936 und 1938 im Zuge des Ausbaus der Wehrmacht im nationalsozialistischen Deutschland. Nach Kriegsende wurden hier zunächst ausgebombte Familien untergebracht, bevor die Belgische Armee die Anlage im Jahr 1951 unter dem Namen „Selzate-Kaserne“ übernahm und erweiterte.
„Seit 1970 nutzte die deutsche Fernmeldeweitverkehrskompanie die Kaserne und 1971 richtete die Big Band der Bundeswehr ihren Standort hier ein. Sie wurde auch als ‚Funkkaserne‘ bezeichnet. 1985 wurde die Kaserne stark erweitert und umgebaut und erhielt ihren heutigen Namen, benannt nach dem Geographen und Kartographen Gerhard Mercator.“ (de.wikipedia.org)

Zum 10. Juli 1985 bezog das damalige *Amt für Militärisches Geowesen* (AmilGeo) die Mercator-Kaserne (mit Ausnahme der *NATO-Satcom*-Anlage, vgl. nachfolgend). Das *AmilGeo* wurde nach der Zusammenlegung mit dem *Amt für Wehrgeophysik* zunächst zum *Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr* (AGeoBw) und heißt seit 2014 *Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr* (ZGeoBw). Das *ZGeoBw* stellt den Streitkräften benötigte Geoinformationen wie z.B. umfassende Wetterdaten

und meteorologische Vorhersagen für die Flugsicherheit zur Verfügung. Heute ist es dem zum 1. April 2017 aufgestellten militärischen Organisationsbereich des *Cyber- und Informationsraums* (CIR) der Bundeswehr mit Führungskommando in Bonn unterstellt (www.bundeswehr.de).

Aufgabe und Zweck der NATO-Satcom-Anlage

Die Euskirchener *Satcom*-Anlage (= Satellitenkommunikation) unterstand der NATO-Kommunikations- und Informationsagentur (*NATO Communications and Information Agency*, NCIA) und war daher auch innerhalb der Bundeswehr-Kaserne nochmals separat gesichert und eingezäunt.
Die von deutschen Soldaten betriebene Einheit *NATO Satcom Station F02* diente seit 1972 als Knotenpunkt innerhalb der NATO-Kommunikation. Ihre Hauptaufgabe war die zuverlässige Bereitstellung von Verbindungen zwischen militärischen Einrichtungen und Einheiten. Die Station wurde zum 18. Dezember 2018 geschlossen (vgl. satcom-f02.org).

Die Radaranlagen ermittelten militärisch relevante Geodaten auf der Basis elektromagnetischer Wellen im Radiofrequenzbereich (vgl. ausführlicher das technisch ähnliche Radom bei Wachtberg). Als *Radom* wird dabei ledlich die Wetterschutzkuppel bezeichnet - welche Anlagen sich darunter befinden, ist unterschiedlich. Das Kunstwort *Radom* kommt aus dem Englischen und steht verkürzt für *Radar dome* (= Radarkuppel), das Wort *radar* bzw. *radio detection / direction and ranging* bezeichnet die funkgestützte Ortung und Abstandsmessung.

Technik und Ausstattung des Euskirchener Radoms

Die an ihrer breitesten Stelle etwa 19 Meter Durchmesser aufweisende weiße Schutzkuppel wurde erst 1985 als Wetterschutz über der eigentlichen Radaranlage errichtet. Sie bestand aus einer metallenen Gitterkonstruktion, über die hunderte dreieckige Flächenelemente aus einem speziellen Kunststoff gespannt waren. Die schon von Weitem gut sichtbare Hülle war seinerzeit zu einem Wahrzeichen von Euskirchen geworden.
Der dreh- und schwenkbare Parabolspiegel im Inneren des Euskirchener Radoms hatte einen Durchmesser von 12,8 Meter bei einem Gewicht von 24 Tonnen. Der Parabolspiegel ließ sich auf der etwa 3 Meter Durchmesser einnehmenden Lagerung an seinem Sockel innerhalb von etwa 90 Sekunden einmal vollständig drehen.

In den an die Kuppel angrenzenden Gebäuden befanden sich Räumlichkeiten zum technischen Betrieb der Anlage, darunter eine Art Zentrale für die Steuerung des Radoms und für die Auswertung und Vermittlung der erhobenen Daten. Unter anderem waren hier auch zwei große Diesel-Notstromaggregate samt Tanks untergebracht, die zur Aufrechterhaltung der elektrischen Energieversorgung bei einem Ausfall dienten.

Nach dem 2018 erfolgten Betriebsende des Satcom-Radars wurde die Übergabe der Liegenschaft von der NATO an die deutsche Bundeswehr abgewickelt. Für den geplanten Rückbau des Radoms inklusive der Satellitenantenne fand eine Schadstoffüberprüfung statt und der Rückbau erfolgte dementsprechend. Die markante Radarkuppel wurde im Laufe des September 2023 vollständig abgebaut.
Als militärische Anlagen stehen die Kaserne und das Radom der Öffentlichkeit grundsätzlich nicht für Besichtigungen u.ä. offen. In der Kaserne werden jedoch regelmäßig Tage der offenen Tür ausgerichtet.

(Franz-Josef Knöchel, Digitales Kulturerbe LVR, 2021/2025)

Quelle

Freundliche Hinweise und Informationen von Herrn RAmtm Jürgen Hackbarth, Objektmanager des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums Bonn für die Kaserne Euskirchen (Ortsbesuch am 15. April 2021).

Internet

www.bundeswehr.de: Cyber- und Informationsraum der Bundeswehr (abgerufen 18.03.2021)
satcom-f02.org: NATO SGT F02 Euskirchen / SATCOM Ground Terminal F02 (abgerufen 30.06.2021)
de.wikipedia.org: Mercator-Kaserne (abgerufen 18.03.2021)
www.bundeswehr.de: Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr (abgerufen 18.03.2021, Inhalt nicht mehr verfügbar 04.07.2025)

Radarkuppel in der Mercator-Kaserne bei Euskirchen

Schlagwörter: Radarturm, Schutzbau, Militärgebäude, Kaserne
Straße / Hausnummer: Frauenberger Straße 250
Ort: 53879 Euskirchen
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1974 bis 1985, Ende 2018 bis 2023
Koordinate WGS84: 50° 40 15,88 N: 6° 45 32,77 O / 50,67108°N: 6,7591°O
Koordinate UTM: 32.341.655,95 m: 5.615.644,19 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.553.706,73 m: 5.615.330,80 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Radarkuppel in der Mercator-Kaserne bei Euskirchen“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-329500 (Abgerufen: 13. November 2026)

Copyright © **LVR**